



Ihre Bürgerinitiative lädt ein!

Wussten Sie schon,
dass in den Seebädern Heringsdorf, Bansin,
Ahlbeck oder in Korswandt
von der Firma Engie E&P Deutschland GmbH
in Kürze hochgiftiges Sauer gas gefördert werden soll?

Können wir hinnehmen,
dass unsere Gesundheit, Umwelt, Lebensgrundlagen
und die unserer Kinder und Enkel
gefährdet werden?

Können wir hinnehmen,
dass unsere Grundstücke und Häuser
erheblich an Wert verlieren und kein Tourist mehr kommt?

**Infoveranstaltung
am 18. September 2017, Beginn 19:00 Uhr
Grundschule Usedom,
Bäderstraße 48, 17406 Usedom**

**Thema: Chancen, Risiken und Erfahrungen bei der Förderung
von Sauer gas**

**Vortragender: Dipl.-Ing Bernd Ebeling
Gäste: Dipl-Geologin Juliane C. Bornstedt, Dr. phil. Christfried Lenz**

mit anschließender Diskussion.
Der Eintritt ist frei!

Web: www.lebensraum-vorpommern.de
Mail: info@lebensraum-vorpommern.de

Analog zur Pressemitteilung der OZ vom 19.07.2017

Die **ENGIE Deutschland AG** (GdF SUEZ /Gaz de France bis 29. April 2015) fördert seit der Wende im Jahr 1990 Öl auf der Insel Usedom in Lütow. Die Ölförderung an sich begann bereits im Jahr 1966 in der DDR. Diese Lagerstätte neigt sich ihrem Förderende zu. 2016 wurden etwa 2000 Tonnen Öl gefördert.

Doch auf Usedom gibt es noch weitere Perspektiven zur Förderung von Kohlenwasserstoffen.

Seit vielen Jahren besitzt ENGIE die Rechte zur Erschließung einer Erdgaslagerstätte vor der Küste Usedom.

Das Unternehmen plant nun die Förderung aus der Lagerstätte Heringsdorf mit einem neuen Konzept aufzunehmen, das die Interessen der Gemeinde und den Schutz von Umwelt und Natur in besonderem Maße berücksichtigt. ENGIE strebt eine zügige Umsetzung des Projektes an und befindet sich dazu seit Ende 2015 in einem engen Austausch mit allen Beteiligten – so die offiziellen Aussagen.

Die Absicht, Gas auf Usedom zu fördern, ist so nicht akzeptabel. ENGIE E&P ist aktuell nicht wirklich bereit, mit den Bürgern und Bürgerinnen informelle Gespräche zu führen“, erklärt die Vorsitzende der Bürgerinitiative, Christa Labouvie. Sie nimmt an, dass dies auch ein Grund ist, weshalb sich immer mehr Einwohner der Insel in Bündnissen zusammenschließen, um die geplante Gasförderung abzuwenden.

In die gleiche Kerbe schlägt auch Axel Kindler, Bürgermeister der Gemeinde Ückeritz und stellvertretender Vorsitzender der Initiative. „Diese Art von Industrie passt nicht zum Tourismus, der seit 166 Jahren der Hauptwirtschaftszweig der Insel ist“, betont Kindler. „Die Risiken von Unfällen sind nicht auszuschließen. Doch ein Unfall ist bereits einer zuviel und darf nicht geschehen – daher: Finger weg von schmutziger Industrie mit unkalkulierbaren Gefahrenquellen“, erklärt er. Das Sauer gas, das unter den Küsten der Insel in 3000 Metern Tiefe gefördert werden soll, ist extrem giftig; es enthält Schwefelwasserstoff in einer Konzentration von 5000 ppm (Part per Million, zu Deutsch „Teile von einer Million“) – wobei 200 ppm bereits zur Atemlähmung führen“, warnt Labouvie. „Wer will denn bitte schön neben einer Chemiefabrik, zum Beispiel einer Entschwefelungsanlage, Urlaub machen? Und leben will dort erst recht niemand.“

Vor Kurzem beschlossen die Vertreter der Gemeinde Korswandt, dass sie der Bürgerinitiative „Lebensraum Vorpommern e.V.“ und dem bestehenden Bündnis auf Usedom beitreten wollen. Bereits im Mai formierte sich Widerstand gegen die Gasförderpläne in den Kaiserbädern (Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck). Unser erstes Ziel ist eine Unterschriftensammlung, die zur **Information und Willensbildung aller beteiligten Bürger** beitragen soll